

TRAFO-LABOUR

Gewerkschaften und ArbeitnehmerInnen-Interessen
in der sozial-ökologischen Transformation

Stakeholder Dialog Arbeitszeit(verkürzung)

26.11.2015, AK-Bildungszentrum

Hubert Eichmann (eichmann@forba.at)

Ablauf SHD

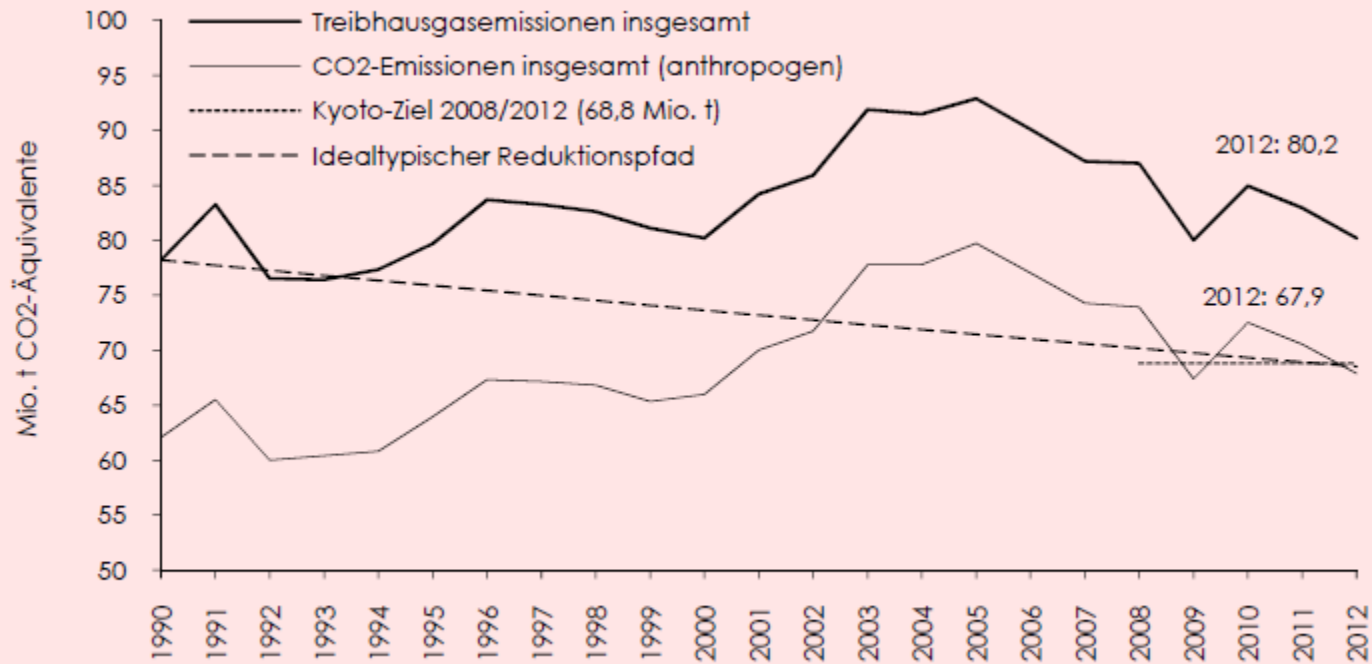
13.00 – 13.15	Ankommen Begrüßung
13.15 - 13.45	Input zu Zwischenergebnissen WP Arbeitszeit
13.45 – 14.30	Kommentare und Diskussion im Plenum
14.30 - 14.45	Pause
14.45 - 15.45	Diskussion in Kleingruppen
15.45 - 16.00	Pause
16.00 - 17.00	Diskussion der Ergebnisse, Abschluss

Inhalt der Präsentation

1. Beziehungen zwischen (Erwerbs-)Arbeitszeit und THG-Emissionen bzw. Energieverbrauch
2. Arbeitszeitverkürzung (AZV) am Beispiel Freizeitoption; Zwischenergebnisse aus Interviews
3. Diskursallianzen / Win-Win-Konstellationen zwischen AZV und Umwelt-/Klimaschutz?
4. Arbeitsgruppen am SHD für vertiefende Diskussionen:
 - Modelle AZV – Fokus Freizeitoption
 - Arbeitszeitpräferenzen und Umweltverhalten
 - Diskursallianzen AZV und sozialökolog. Transformation

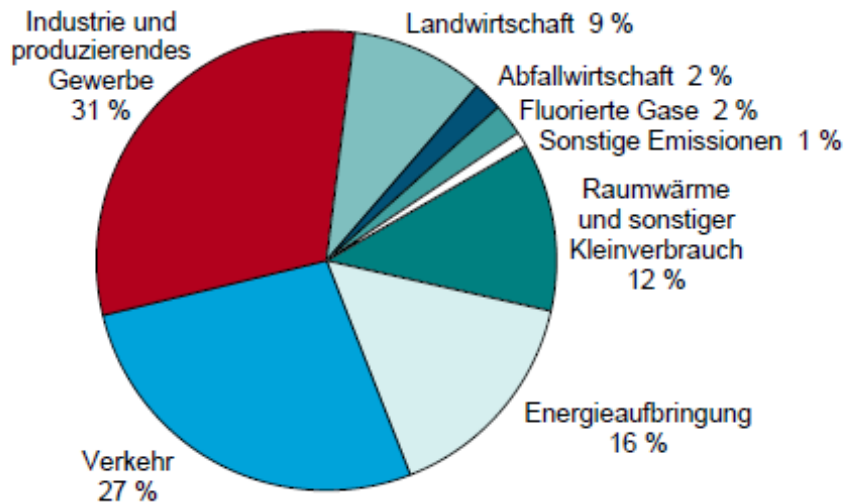
1. Zusammenhänge (Erwerbs-)Arbeitszeit und THG-Emissionen / Energieverbrauch

Ö: Entwicklung Treibhausgas-Emissionen

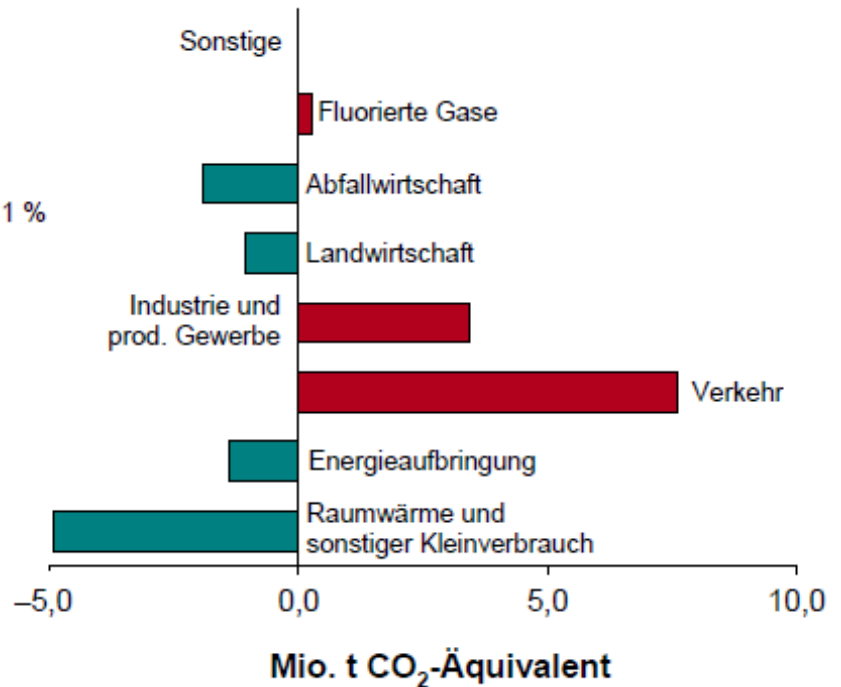


Ö: Anteile u. Entwicklung Treibhausgas-Emissionen

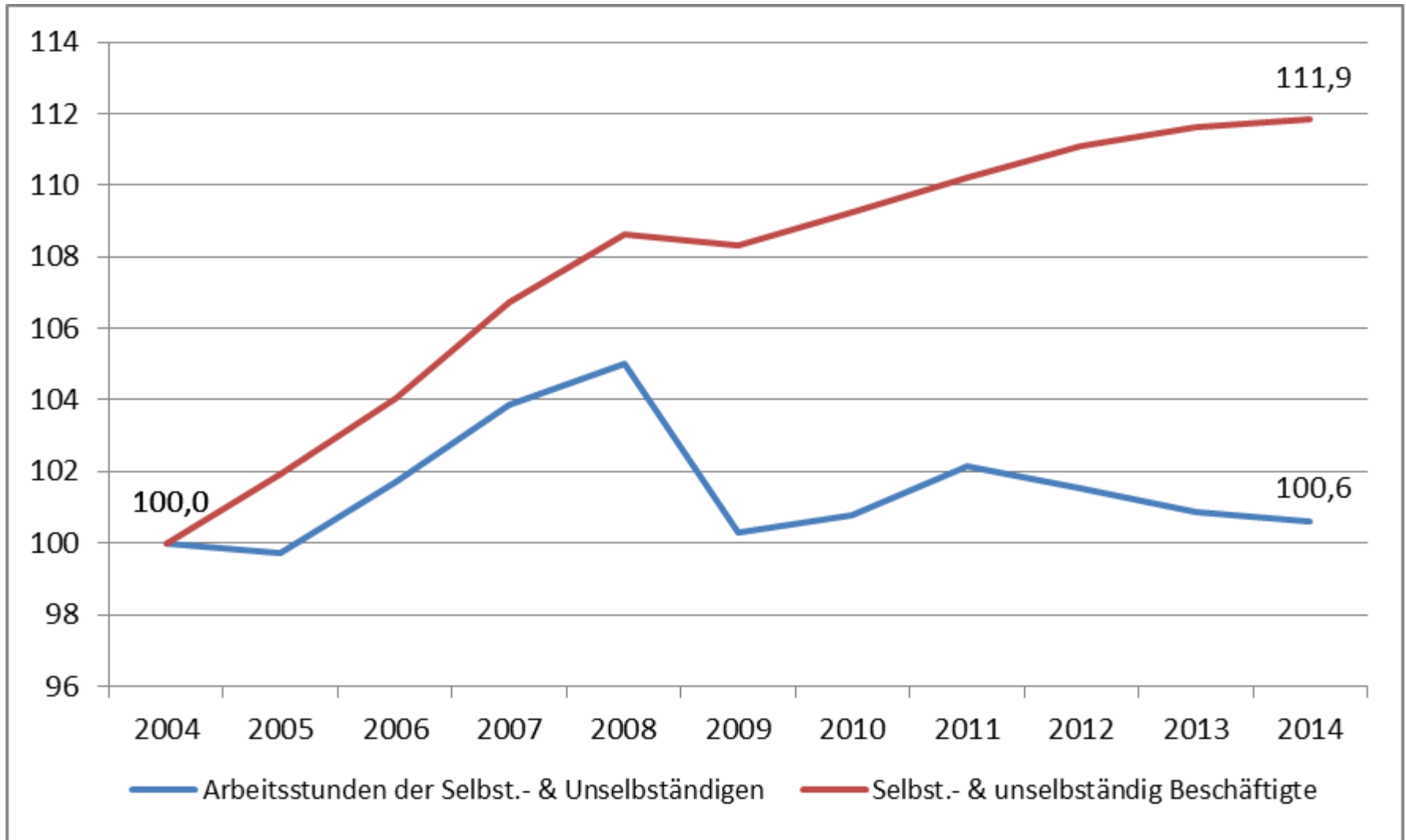
Anteil der Sektoren an den gesamten THG-Emissionen 2012



Änderung der Emissionen zwischen 1990 und 2012



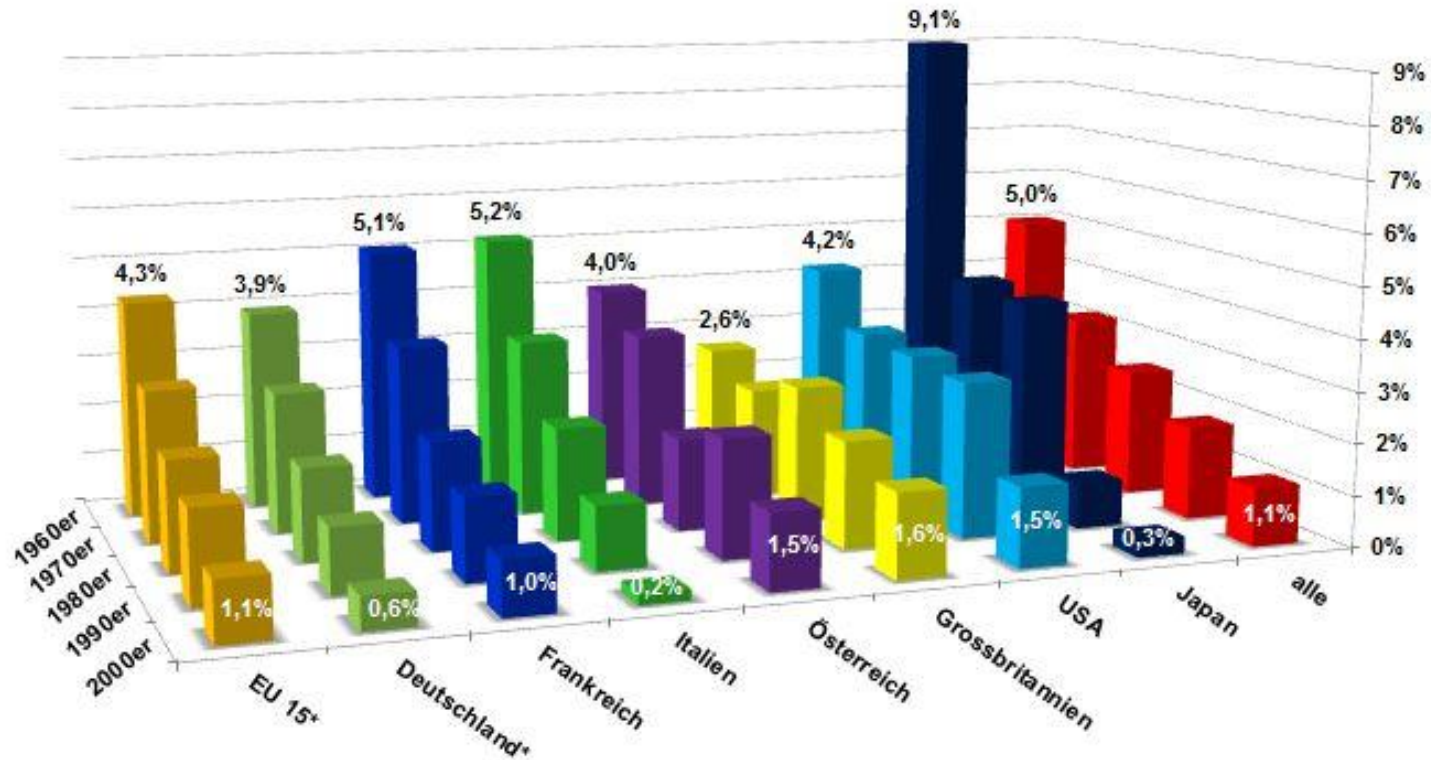
Ö: Erwerbstätigkeit steigt, (Erwerbs-)Arbeitsvolumen nicht



Quelle: Wagner/AK, <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/beschaeftigungsanstieg-trotz-stagnierendem-arbeitsvolumen/#more-9782>

Reales Bruttoinlandsprodukt

Veränderungen gegenüber Vorjahren in Prozent/10-Jahres-Durchschnitte



*bis 1989 nur Westdeutschland
 Daten: AMECO; BIP zu Marktpreisen von 2005; Stand: Januar 2014, eigene Berechnungen

Quelle: Reuter 2014, <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/wohlstand-ohne-wachstum>

Empirische Daten: in Ländern mit kürzeren Arbeitszeiten weniger THG-Emissionen u. Energieverbrauch

- **Effekt 1 (Haupteffekt):** geringeres Produktions- und Arbeitsvolumen, auch: weniger Einkommen, weniger Konsum
- **Effekt 2:** wenn mehr Zeitwohlstand, dann weniger zeitsparende / technologie- u. CO₂-intensive Praktiken
- **Effekt 3:** weniger CO₂-Ausstoß in egalitären Ländern: mehr Ungleichheit → längere Arbeitszeiten → mehr Statuskonsum
- aber: AZV nur **EIN** Baustein einer sozial-ökolog. Transformation

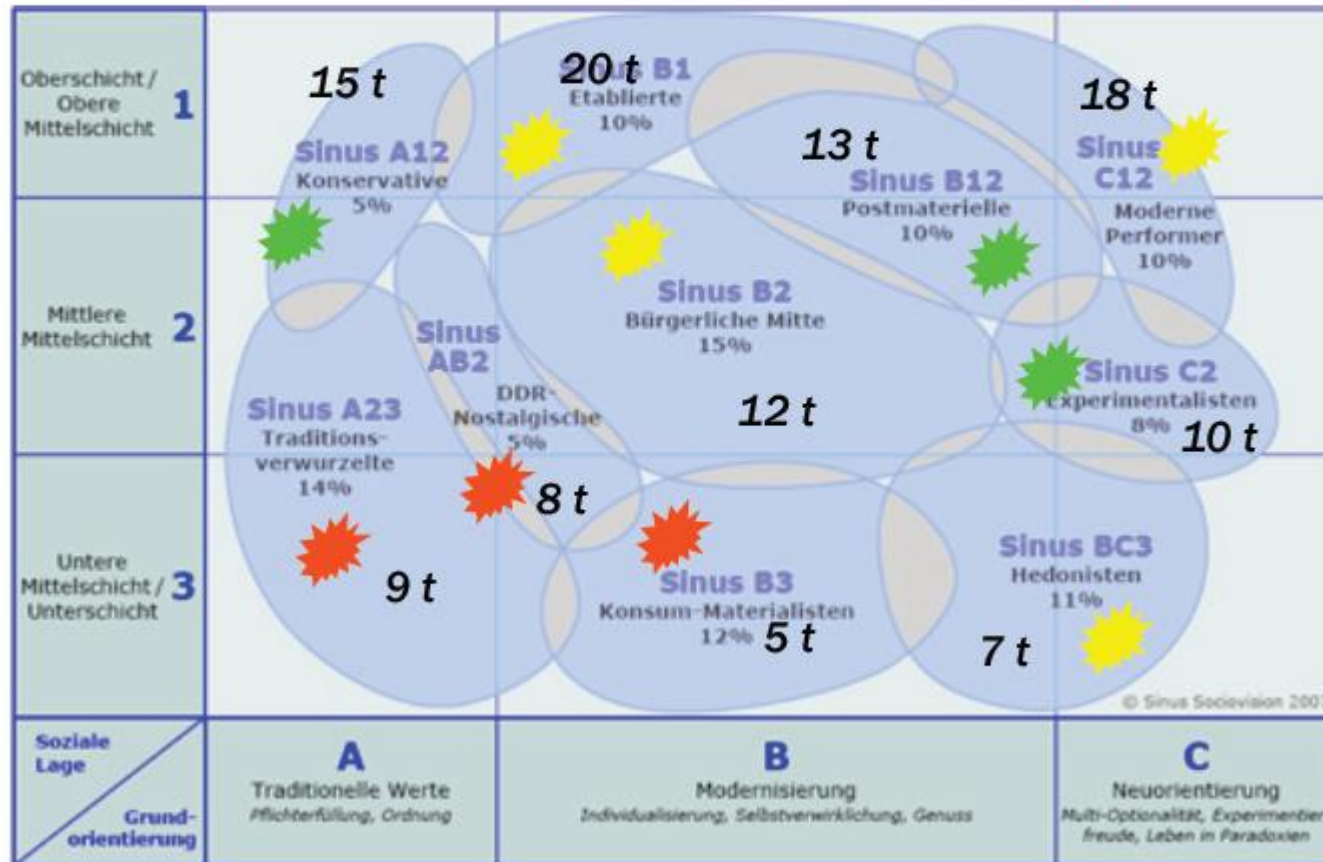
Beispiel Berechnung für Schweden (Nässen/Larsson 2015):
1% AZV führt zu 0,7% - 0,8% weniger Energieverbrauch bzw. THG-Emissionen

Empirische Studien zu Relationen von AZ-Verkürzung und Umwelt-/Klimabelastung

- Fitzgerald / Jorgenson / Clark (2015): Energy consumption and working hours: a longitudinal study of developed and developing nations, 1990-2008; in: Environmental Sociology, Vol 1 (3), 213-223
- Hergovich (2013): Warum Arbeitszeitverkürzungen auch der Umwelt dienen; in: AK Wirtschaftspolitik – Standpunkte 2/2013, 28-29
- Hurst / Dittmar / Bond / Kasser (2013): The relationship between materialistic values and environmental attitudes and behaviors: A meta-analysis; in: Journal of Environm. Psychology, Vol 36, 257-269
- Knight / Rosa / Schor (2013): Could working less reduce pressures on the environment? A cross-national panel analysis of OECD countries, 1970-2007; in: Global Environmental Change, Vol 23, 691-700
- Nässen / Larsson (2015): Would shorter working time reduce greenhouse gas emissions? An analysis of time use and consumption in Swedish households; in: Environment and Planning C, Vol 33, 726-745
- Watt (2012) Work less to pollute less? ETUI Working Paper 2012.08
- Weisz / Possanner (2013): Arbeitszeit und Energieverbrauch: Grundsatzfragen diskutiert an der historischen Entwicklung in Österreich. Social Ecology Working Paper 144

Deutschland 2010

Sinus-Milieus: Emissionsprofile und Einstellungen zu Klimaschutzpolitik



t = Tonnen CO₂-Emission pro Kopf; DE ca. 10 Tonnen; Quelle: Reusswig 2012

2. Arbeitszeitverkürzung am Beispiel Freizeitoption, Zwischenergebnisse

Freizeitoption (FZO)

Warum ist FZO Thema in diesem Projekt?

- innovatives Instrument AZV: Nutzung durch Besserverdienende, auch Jüngere → wenn mehr “Zeitwohlstand”, zumindest perspektivische Hinweise auf weniger Ressourcenverbrauch?

Was ist die FZO?

- Reduktion der Arbeitszeit, alternativ zur jährlichen Lohn- bzw. Gehaltsanpassung, auf Basis von KV und Betriebsvereinbarung, ca. 30 – 60 Std./Jahr je nach KV-Abschluss

Bisherige Entwicklung

- Elektro-/Elektronik (seit 2013), Bergbau/Stahl (seit 2013), Fahrzeug (seit 2014), Papier (seit 2015), Metall (seit 2015)
- KV Elektro-/Elektronik Frühjahr 2015: „Deckelung“ auf insgesamt 4x Inanspruchnahme bzw. 2x für unter 50-Jährige
- Inanspruchnahme inkl. 2014: ca. 2.000 Elektro, ca. 1.500 Stahl

FZO: Zwischenergebnisse Interviews bei GewerkschafterInnen und Betriebsräten

- **FZO aus Sicht von GewerkschafterInnen:** neue Bedürfnisse (“nicht nur Einkommen”) und Reaktion auf geringes Wachstum → aus Erfahrungen mit Kurzarbeit 2009
- **Nutzungsformen bei ArbeitnehmerInnen heterogen:** Ansparen für frühere Pension, zusätzliche Zeitflexibilität, mehr Zeit für Familie, Volleyball-Training...
- **Ökolog. Motive (bislang) ohne Bedeutung;** Verbreitung dürfte aber deutlich zulegen; Zeitpunkt zu früh für weitreichende Interpretationen
- **Verwendung von Zeitautonomie obliegt der Privatsphäre,** d.h. kein Mandat bzw. Einfluss seitens BR oder Gewerkschaft
- Aber: BR erwähnen Felder, wo sie selbst oder BR-KollegInnen sich für Ökologie engagiert haben: z.B. BR-Fonds für Pilotprojekte, Energieregion, Gemeinderat etc.

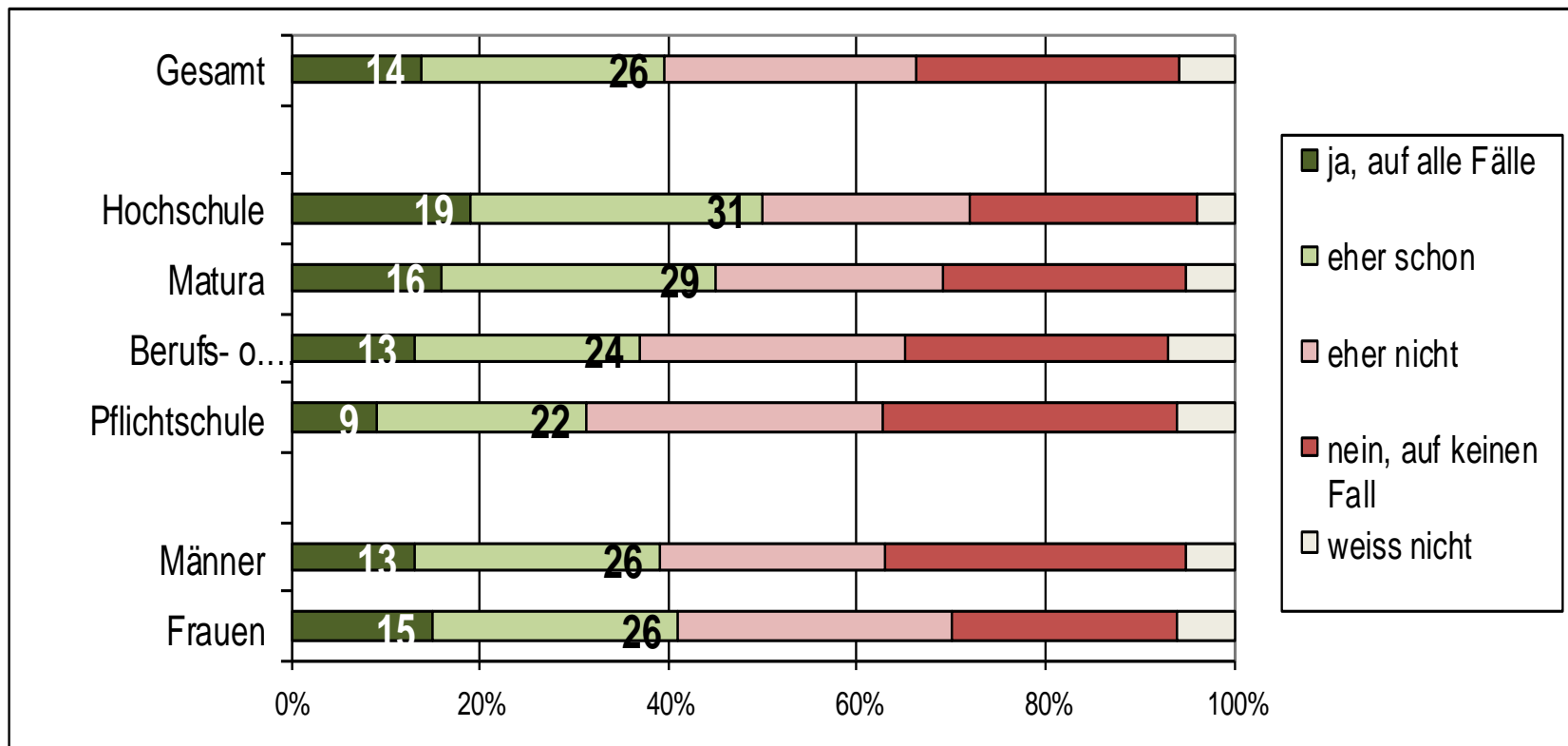
Ö: Wer kann/möchte Arbeitszeit reduzieren?

- **800.000 wünschen Verkürzung, 450.000 Verlängerung ihrer Erwerbsarbeitszeit** (Mikrozensus-AKE 2012)

- **Einflussfaktoren für Präferenz Arbeitszeit-Verkürzung** (multivariate Regression Mikrozensus, Gerold / Nocker 2014)
 - Soziodemografie
 - höhere Bildung
 - ältere Erwerbstätige
 - Arbeitsbedingungen
 - Angestellte
 - Beschäftigte in größeren Betrieben
 - Beschäftigte mit langen wöchentlichen Arbeitszeiten
 - Haushaltstyp
 - Mehrverdienerhaushalte
 - keine Kinder vorhanden
 - Kinder im Vorschulalter vorhanden (gilt nur für Mütter)

Ö: Wer kann/möchte Arbeitszeit reduzieren, auch wenn damit Einkommensverzicht einhergeht?

Frage: "Wären Sie bereit, zugunsten kürzerer Arbeitszeiten auf einen Teil Ihres Einkommens zu verzichten?"



SWS 2013, Bevölkerung in Österreich, n=1000

3. Diskursallianzen Ökologie und Arbeitspolitik?

AZ-Verkürzung verbreitetes Ziel, aber wenig Verbindung zw. ökologischen und arbeitspolitischen Diskursen

- **Ökologie, “De-Growth”**: CO₂-Ausstoß **MUSS** reduziert werden
 - Degrowth u.a. über AZ-Verkürzung
 - Entkopplung Wachstum u. Materialverbrauch
 - Ökosteuern, Subventionsabbau fossile Energieträger
 - Differenz Suffizienz (de-growth) vs. Effizienz (green growth)
- **Arbeitspolitik, “Low-Growth”**: Wirtschaft **KANN** kaum wachsen
 - AZV zur Jobsicherung bzw. Reduktion von Arbeitslosigkeit
 - Überlappung: Investitionen in Dienstleistungen anstatt Produktion - weniger Produktivitätssteigerung

Positionen zu Diskursallianzen bei Arbeitszeithematik

1. nicht nötig, wenn AZV “von allein” zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs führt
2. Allianzen von Arbeit und Ökologie dort wo möglich (z.B. Förderung Green Jobs, betriebliche Energieeffizienz), doch Arbeitszeit kein geeignetes Thema
3. Diskursallianzen durch Nutzung ökologischer Argumente, um Arbeitszeitverkürzung eher durchzusetzen
4. Andocken / Verankerung über veränderte “frames”, z.B.
 - Zeitwohlstand wofür? Stressreduktion, Lebensqualität, nachhaltiger Konsum, mehr Bewegung...
 - Feministische (Care-)Ökonomie, z.B. Vier-in-einem-Perspektive Erwerbs-, Familien-, Gemeinwesen-, Entwicklungsarbeit
 - ...

4. Diskussion in Arbeitsgruppen zur Vertiefung

- **AG 1: Modelle der Arbeitszeitverkürzung**
 - Fokus auf Freizeitoption und deren Zukunft
 - weitere Bsp. in Ö u. international, von Kurzarbeit bis

- **AG 2: Arbeitszeitmuster und Umwelthandeln**
 - Muster von Zeitverwendung und Umweltwirkungen nach Subgruppen, d.h. Unterschiede Frauen / Männer , TZ/VZ , Altersgruppen, Berufsgruppen, Milieus (Postmaterielle...)

- **AG 3: Diskursallianzen AZV und sozialökolog. Transformation**
 - rhetorisch: Umwelt/Klima als weiteres Argument für AZV?
 - praktisch: Beispiele, Erfahrungen, mögliche Ansätze

Danke für das Interesse und die Teilnahme am SHD!